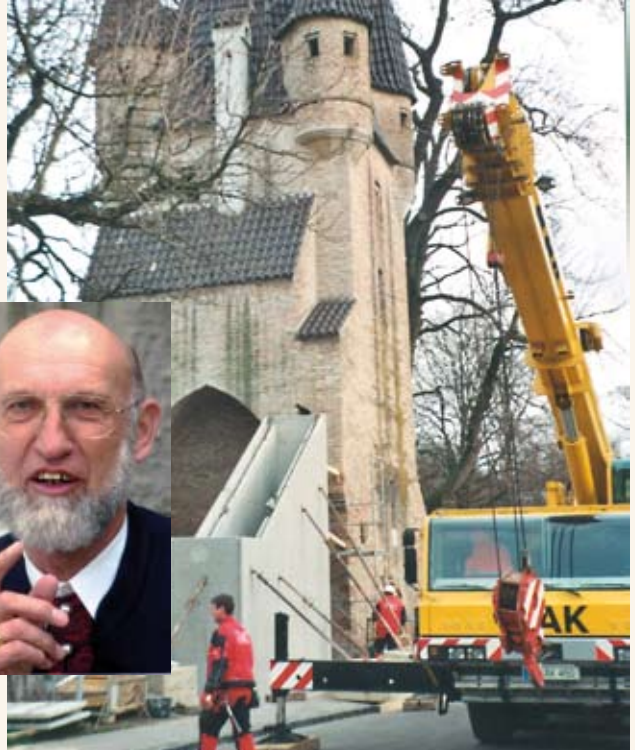


Der Fünfgratturm – ein Kleinod der ehemaligen Stadtbefestigung

Tore, Türme und Wallanlagen gehören zu den besonderen Sehenswürdigkeiten des historischen Augsburg. Sie haben längst ihre Zweckbestimmung für die Verteidigung des Stadtraumes und für den Schutz der Stadtbevölkerung verloren, doch bilden die beachtlichen Relikte der ehemaligen Befestigung wichtige Zeugnisse der Stadtgeschichte und sie sind unverwechselbare Elemente im Augsburger Stadtbild. Exklusiv für *Kanapee* ein Beitrag des Honorarprofessors für Kulturgeografie an der TU München und ehemaligen Bezirksheimatpflegers Prof. Dr. Hans Frei (kl. Foto).



Der Tag, als die umstrittene Treppe kam: Am 27. März 2008 wurden am Fünffingerle Sturm die Betonwände aufgestellt.

Hinter den Gräben, Mauern und Türmen hat sich Augsburg zu einer bedeutenden und wohlhabenden Stadt entwickelt, für deren politische Selbständigkeit und wirtschaftliche Blüte die Befestigungsanlagen ein Schutzschild gewesen sind. Entsprechend dem baulichen Wachstum und den fortifikatorischen Erfordernissen wurden die Befestigungsanlagen im Laufe der wechselvollen Geschichte mehrfach umgebaut und ergänzt. Eine wichtige Rolle spielte in dem Zeitraum zwischen 1605 und 1625 der Stadtbaumeister Elias Holl, der fast sämtliche Tortürme und die zugehörigen Brücken erneuern ließ. Seine Baumaßnahmen gaben dem städtischen Erscheinungsbild ein unverwechselbares Gepräge.

Nach 1800 und vor allem mit Aufhebung der Festungseigenschaft der Stadt durch König Ludwig II. 1866 wurden große Teile der Befestigungsanlagen, insbesondere der Mauergürtel und zahlreiche

Türme, abgetragen oder baulich stark verändert. Deshalb ist es ein Glücksfall, dass beispielsweise die Gebäudegruppe am Roten Tor, das Wertachbrucker Tor und die Bastion am Lueginland als wichtige Denkmäler der Vergangenheit erhalten geblieben sind und immer wieder instand gesetzt wurden. Empfindliche Verluste hat der 2. Weltkrieg hinterlassen, z. B. wurden das Vogeltor und das Jakobertor zerstört.

In den letzten Jahrzehnten haben viele engagierte Kräfte, allen voran die Verantwortlichen in der Hochbauverwaltung durch die Restaurierung, Sanierung und Instandhaltung das historische Erbe bewahrt und mit Hilfe von Bürgern und Spendern auch zugänglich gemacht. Bei einem Spaziergang rund um die Altstadt kann man sich davon überzeugen.

Lager oder Werkstatt in Friedenszeiten

gerle Sturm“ genannt wird. Der heute freistehende Turm war ursprünglich in die östliche Stadtmauer eingebunden und damit Bestandteil der Befestigung der Jakobervorstadt. Über seine Geschichte wird in dem informativen Buch „Türme–Tore–Bastionen“ von Hermann Kießling und Ulrich Lohrmann (1987 im Brigitte Settele-Verlag, Augsburg erschienen) kurz berichtet. Demnach wurde er 1454 erbaut und für Kontroll- und Wachaufgaben genutzt. Die Torfunktion hat man vermutlich bald nach 1600 aufgegeben. In Friedenszeiten dürfte er, wie manch anderer Turm, auch als Lager oder Werkstatt verwendet worden sein. Eine intensive Nutzung war kaum möglich, da es im Inneren nur eine einfache Treppe und Leitern gab. Diesem Umstand haben wir auch den ziemlich unverfälschten Erhaltungszustand zu verdanken. Eine umfassende Erneuerung der Dachdeckung wurde 1973/74 durchgeführt.

Ein herausragendes Beispiel ist der Fünfgratturm, der im Volksmund nach seiner eigenwilligen Dachform mit dem Zeltdach und den auf vier auf die Ecken gesetzten Scharwachttürmchen auch liebevoll „Fünffin-

Heute besticht der Fünffingerle Sturm durch seine romantische Lage am ehemaligen Stadtgraben, die reizvolle Architektur und die singuläre Situation im Grüngelände. Die Augsburger Bürger und auch zahlreiche Touristen erfreuen sich am Erscheinungsbild dieses unverwechselbaren Baudenkmals, an dessen Spiegelung im Wasser und an dessen Umrah-

Seit 60 Jahren
Ihr Fachgeschäft
in Leitershofen

... kaufen
wo's wächst!

blumen Häusler

Augsburger Straße 17 | Telefon 08 21-43 20 01
86391 Stadtbergen-Leitershofen - www.blumen-haeusler.de

mung mit Bäumen und Grünstreifen. Der Fünffingerle Sturm ist ein städtebauliches Kleinod mit hoher geschichtlicher und touristischer Qualität.

Diese Treppe ist ein „Treppenwitz“

Zur Zeit muss man allerdings mit Verwunderung und Entsetzen die optische Zerstörung der Idylle dieses Turmes befürchten. Es ist geradezu ein „Treppenwitz“, dass die „Gesellschaft zur Erhaltung Alt-Augsburger-Kulturdenkmale e. V.“ mit dem Anbau einer monströsen Außentreppe aus Stahl und Beton dieses Bauwerk erheblich beschädigt. Diese Initiative wurde gegen den Willen vieler Bürger geplant und umgesetzt. Man kann sich gegenwärtig vor Ort von der unpassenden, zerstörerisch wirkenden Gestaltung überzeugen. Dazu kommt der geplante Durchbruch in die denkmalgeschützte Substanz in Höhe des zweiten Stockwerks. Die gesamte Maßnahme wird von Seiten der Alt-Augsburg-Gesellschaft als notwendig für die zukünftige Nutzung erachtet. Dies ist eine komplette Verdrehung der Tatsachen. Der Turm braucht keine Erschließung von außen, denn er kann innen komplett vom EG bis zum Dachgeschoss begangen werden. 2006 wurden neue Treppen unter Schonung der Bausubstanz eingebaut, die genügen, um bis zu dem Dachstuhl hinauf zu kommen. Für eine museale Nutzung ist der Turm aufgrund der kleinen Räume ebenso wenig geeignet, wie wegen seines

denkmalpflegerischen Bestandes, denn die unverglasten Wandöffnungen dürfen nicht mit Fenstern verschlossen werden. Unter Vorspiegelung falscher Ziele und Maßnahmen hat die Alt-Augsburg-Gesellschaft leider die Genehmigung für den Anbau von der Stadtregierung und der Stadtverwaltung erhalten. Es muss deshalb das Ziel des neuen Stadtrats sein, dem Turm durch Abriss des technischen „Gitterwerks“ seine jahrhundertalte Baugestalt zurückzugeben, damit sich die Bürger wie bisher daran freuen können und damit er weiterhin ein unverfälschtes Zeugnis ablegt für die Geschichte der Stadt.

Prof. Dr. Hans Frei, Mössmannstr. 31,
86199 Augsburg

„Diese Treppe ist ein Anschlag auf das Augsburger Herzblut“

Im Schachspiel gelten Türme nach der Dame als diejenigen Spielfiguren, die in puncto Mattsetzen am gefährlichsten eingestuft werden. Und so kam es auch: Mattgesetzt bei der letzten Kommunalwahl wurden OB Wengert und die SPD. Doch wie geht es weiter? Kommt es zum Patt, spricht: Geht am Fünffingerle Sturm (FFT) nichts mehr vor- und nichts mehr rückwärts? Mit einem der Sprecher der Bürgerinitiative gegen den Treppenanbau, Siegfried Zagler, sprach **Kanapee**-Chefredakteur Wolfgang Taubert.

Kanapee: In der Politikszene wird gemunkelt, dass die Treppengegner für Wengerts Abwahl gesorgt hätten. Sie gelten als Kopf der Treppengegner - würden Sie dieser These zustimmen?



Erläuterte **Kanapee**-Chefredakteur Wolfgang Taubert die Argumente der Treppengegner: Siegfried Zagler (l.) von der Bürgerinitiative. Foto: Hörner

Zagler (lacht): Welcher? Unsere Bürgerinitiative (BI) hat viele Köpfe. Der kühlfeste Denker und dabei noch profunder Kenner des Baurechts ist Bruno Stubenrauch. Stubenrauchs Wissen und seine Arbeit haben die BI zu einer seriösen und zugleich giftigen Gruppierung gemacht. Für mich ist er das Gehirn der Bewegung. Ohne Stubenrauchs spitzfindige Recherchen und Baurechtstüfeleien hätten wir uns schnell im Kreis gedreht. Und nun zur eigentlichen Frage: Natürlich haben wir auch dazu beigetragen, dass die Wengert-SPD so eingebrochen ist. Aber Wengert hat in erster Linie die Wahl verloren, weil er ar-

www.sska.de



Schön, wenn man sich wieder sein erstes Auto leisten kann.

Sparkassen-Vermögensberatung

 **Stadtsparkasse
Augsburg**

Wer reich an Jahren ist, sollte es sich auch finanziell gut gehen lassen. Wir bieten eine umfassende Vermögensberatung und zeigen Ihnen, wie im Alter ein schönes Budget für Extrawünsche übrig bleibt. Besuchen Sie uns in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter www.sska.de.

Wenn's um Geld geht - Stadtsparkasse Augsburg.



Sagt, er hätte sich an die digitalen Lageplandaten der Stadt gehalten: Treppen-Architekt Johannes Voit. Foto: Taubert

rogant, besserwischerisch und selbstherrlich wirkte. Innerhalb von sechs Jahren hat man als OB sehr viel Möglichkeiten, sich ins Gedächtnis der Bevölkerung zu pflanzen. Wengert ist das ausgezeichnet gelungen, aber nicht zu seinem Vorteil. Und schon hat man das Paket geschnürt: Eine OB-Wahl ist eine Persönlichkeitswahl und die Augsburgener hatten von der Persönlichkeit Wengerts die Nase voll. Die vier Bürgerbegehren kurz vor der Wahl haben die Abneigung gegen Wengert und seinen ihm devot folgenden Genossen vermutlich verstärkt, aber nicht ausgelöst. Nicht vergessen: Die Grünen haben der Treppe auch zugestimmt, haben auch die Wassergrundstücke verkauft, wollten auch den schnellen KÖ und haben einen Sitz im Stadtrat dazugewonnen.

Kanapee: Wie ist denn nun der aktuelle Stand der Dinge? Bleibt die Treppe, oder wird sie abgerissen?

Zagler: Letzteres ist das Wahrscheinlichste. Nachdem die Treppe nicht so gebaut wurde, wie genehmigt, ist die Baugenehmigung

hinfällig. Die AAG (Alt-Augsburg-Gesellschaft) wird neu genehmigen lassen müssen und dabei auf Granit beißen. Die politischen Signale gehen in diese Richtung, auch wenn sich OB Gribl nicht populistisch gibt, sondern das Baurecht zitiert. Aber wenn man genau hinhört, weiß man, welchen Entscheidungsbaum er der Verwaltung voranstellt. Ich bin sicher, dass sich Herr Dr. Gribl an sein Wahlversprechen hält. Aber ich wollte mit Ihnen mehr über den Turm als über Baurecht und die verkapselte Politik der Wengert-SPD sprechen.

Kanapee: Nur zu!

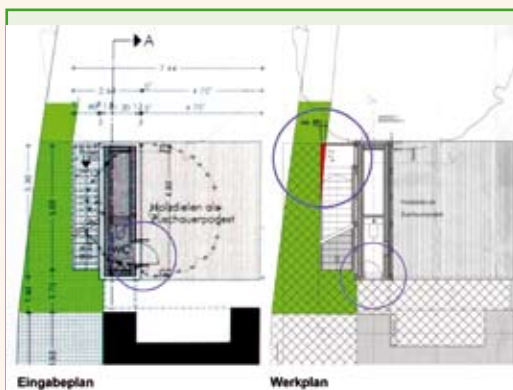
Zagler: Gerne. Die Absicht der AAG, den FFT über eine Außentreppe zu erschließen, ist zwar vollkommen überzogen und anmaßend und sagt sehr viel über das Selbstverständnis dieser Gesellschaft aus, aber der Grund leuchtet durchaus ein. Die AAG will den Turm für diverse Zwecke nutzen. Veranstaltungen sollen den Turm „beleben“. Eine Gedenkstätte für Theo Bechteler ist geplant. Lesungen sollen abgehalten werden, Beleuchtungskonzepte eingerichtet, Kindertheater, kleine Konzerte, von Brecht- und Wassertagen war die Rede... alles zwar unscharf formuliert und mir ist auch unklar, was dies alles mit einem gotischen Wehrtürmchen zu tun haben soll. Aber es sind eben Veranstaltungen, und die müssen genehmigungsfähig sein.

Kanapee: Die vorhandenen Treppen im Turminneren haben dafür nicht ausgereicht?
Zagler: Genau! Deshalb macht die Außentreppe innerhalb der Klimbim-Denke schon Sinn.

Kanapee: Was ist bitte Klimbim-Denke?

Zagler: Also... Die AAG will den Turm als Kulisse für ihre Zwecke einnehmen. Das ist für mich Verramschung bzw. Disneyisierung eines Baudenkmals, also Klimbim. Ich habe nichts dagegen, dass der Turm genutzt wird. Aber bitte doch in der Form wie z.B. beim Wasserturm von Kurt Idrizovic. Hier ist der Turm Gegenstand der Betrachtung, das geschichtliche Dokument ist das Event und nicht Hintergrund für irgendwelche halbgenutzten Nutzungsschemata.

Kanapee: Der BI ist von der Tagespresse und teilweise auch vom Regenbogen die Unverhältnismäßigkeit des Bürgerbegehrens vorgehalten worden! Ein Bürgerbegehren gegen eine Treppe!? Kamen Sie sich dabei nie lächerlich vor?



Stimmt nicht, sagt Architekt Bruno Stubenrauch von der Bürgerinitiative. Wie die **Kanapee**-Grafik zeigt, differieren der Eingabe-(links) und Werk-

plan (rechts), nach welchem die Firmen arbeiten soll(t)en. Neben der abweichenden Ausführung der WC-Türen ist ersichtlich, dass die Firmen den Gehweg überbauen sollten. Zudem stünde der Turm näher an der Straße, als ihn Voit im Bauantrag eingezeichnet hat. Stubenrauch: „Von einem Versehen kann keine Rede sein“. Nach Ansicht des BI-Architekten habe Voit „ein eigenes Koordinatensystem erfunden“, das von den Daten der Stadt und der Realität abweicht.

**Bestattungsdienst
Manfred Ostermaier**

**Erd-, Feuer-,
Seebestattung und
Vorsorge**

**Kostenbewusst
zuverlässig
über 25-jährige
Berufserfahrung**

Georg-Odmer-Str. 2a

86356 Neusäß/Westheim

Telefon 0821 – 4 44 07 72

www.ostermaier-bestattungen.de

info@ostermaier-bestattungen.de

Zagler: Keine Sekunde. Die Verhältnismäßigkeit eines Bürgerbegehrens definiert der Bürger und nicht die Lokalredaktion der AZ. Wir haben uns diesen Schritt lange überlegt, und wir hätten uns wohl niemals dafür entschieden, wenn man uns ernst genommen hätte. Für die AZ waren wir lange ein „Anwohnerproblem“. Für den Fraktionschef der SPD Hinterwäldler, die von Kunst und moderner Architektur keine Ahnung haben. Wenn wir auf der Strasse beim Unterschriftensammeln nicht diese breite und emotionale Resonanz erlebt hätten, hätten wir schnell aufgegeben. Evi Hannen hat manchmal Rotz und Wasser geheult, wenn Sie von den rührenden Begegnungen auf der Straße erzählte. Über Nacht sind wir durch das Bürgerbegehren zu Mandatsträgern geworden. Der Applaus und der Zuspruch auf der Straße haben uns eine breite Brust gegeben.

Kanapee: Wofür?

Zagler: Für die Gespräche beispielsweise mit der CSU und dem Regenbogen. Die Spitze der CSU hat übrigens gleich erkannt, welche politische Sprengkraft in dem Thema steckt.

Kanapee: Jetzt übertreiben Sie aber!

Zagler: Keineswegs! Der Aufstand um den Turm hätte niemals mit der Heftigkeit und der Nachhaltigkeit stattgefunden, wenn sich der FFT nicht im Heimatbewusstsein der Augsburger verankert hätte. Die Treppe wurde und wird von vielen Augsburgern als Anschlag auf sie selbst verstanden. Auch wenn es von den wenigsten wahrgenommen wurde: Der Turm ist schon lange ein Teil von der schwer zu definierenden Melange, die man Augsburger Identität nennt.

Kanapee: Können Sie das genauer erklären?

Zagler: Gehen wir mal von einer Erfahrung aus, die Ihnen vertraut sein dürfte. Sie verbringen einen schönen Urlaub an einem für Sie damals perfekten Ort. Sagen wir in einem romantischen Fischerdorf in einer Bucht. Sie bewahren diese Zeit und diesen Ort wie ein kleines Schatzkästchen

in ihrem Gedächtnis. Viele Jahre später besuchen Sie den Ort wieder und sind wegen den vielen Veränderungen enttäuscht. Sie gehen zwar grundsätzlich gern im Urlaub essen, liegen gern am Strand unter Sonnenschirmen und gehen gern abends flanieren, um zu schauen, was es in den zahlreichen Geschäften so gibt. Trotzdem ist das neue Zusatzangebot für Sie ein Verlust, weil es den ursprünglichen Ort nicht mehr gibt. Und somit wird ihr Gefühl relativiert und ihre Erinnerung angegriffen. Sie sind enttäuscht, weil ihre Erinnerung nicht mehr der Realität entspricht, weil Ihnen nun der konkrete Bezugspunkt einer erlebten Emotion abhanden gekommen ist. Diese an den kleinen Fischerort gekoppelte Emotion ist aber ein Bruchteil ihrer Identität. Sie fühlen sich betrogen und verletzt - kennen Sie das Gefühl?

„Sollte sich auch die CSU ins Merkbüchlein schreiben“

Kanapee: Natürlich, und ich glaube verstanden zu haben. Der FFT reflektiert nicht nur die Geschichte der Stadt, sondern auch Erinnerung an die Kindheit und Jugendzeit. Stellt somit eine Beziehung her und stiftet Identität.

Zagler: Das hätte ich nicht schöner sagen können! Ich meine, dass die Augsburger den FFT besonders ins Herz geschlossen haben, weil er durch sein Alleinstellungsmerkmal und seine Verlässlichkeit die Vergänglichkeit stärker kommuniziert als vergleichsweise bedeutendere, teils auch ältere Baudenkmäler dieser Stadt. Jedenfalls schwingt der Turm mit, wenn man sagt: „Ich bin ein Augsburger.“ Das ist der Kern der Botschaft im Aufstand um die Treppe. Hoffentlich betrachten Sie mich jetzt nicht als Hohepriester konservativer Empfindsamkeit. Beim Fünffingerle Sturm aber ist über die Köpfe der Augsburger hinweg entschieden worden, und dies in einer Angelegenheit, die zum Augsburger Herzblut gehört. Aus diesem Grund interessiert mich die ästhetische Problematik der Treppe fast weniger als die durchschlagende Geistlosigkeit der AAG und deren politischer Patronage. In einer globalisierten, beschleunigten und vernetzten



Entschiedene Treppenbefürworter für eine Neu-Nutzung des Fünffingerlesturms: Anne Voit, Vorsitzende der Alt-Augsburg-Gesellschaft, und AAG-Pressesprecherin Annette Lamberti. Fotos: Taubert

Welt sollte es zu einer der vornehmsten Pflichten und Aufgaben der Lokalpolitik gehören, herauszufiltern, wo sogenannter Fortschritt lokale Identität beschneidet oder gar bedroht. Die Liebe zur eigenen Stadt ist ein ganz wichtiger Wert. Jedenfalls ein Wert, der im Fall FFT wesentlich höher hängt als die Nutzungsabsichten der AAG. Wer glaubt, dies ignorieren zu können, darf sich nicht wundern, wenn er abgewählt wird. Das sollte sich übrigens auch die CSU ins Merkbüchlein schreiben... Und die AAG sollte sich nicht wundern, wenn in Zukunft kaum noch Spendengelder fließen.

Kanapee: Wie denken die Befürworter der Treppe wohl über Sie?

Zagler: Für die AAG waren wir so eine Art Unterschriften-Drückerkolonne, die wochenlang die Bürger mit Lügen zu Unterschriften genötigt hat. Für Ex-OB Wengert waren wir wohl böse Geister des Spießbürgertums, die man am besten ignoriert. Dabei haben wir fast nichts anderes gemacht als die Nöte der Augsburger pointiert in die Öffentlichkeit zu heben. Und es mag ja noch eingehen, dass ein zugereister bzw. verpflichteter Berufs-OB dafür keinen Kanal entwickeln konnte, dass aber unsere „Heimatzeitung“ nicht in der Lage war, dieses herauszuarbeiten, halte ich für das größte Manko in dieser Stadt.

Kanapee: Herr Zagler, wir danken Ihnen für das Gespräch.